

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von B. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 15. Oktober.

Inland.

Berlin den 10. Oktober. Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Deß ist nach Wittenberg abgereist.

Se. Excellenz der General-Postmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Bundestage, von Nagler, ist von Frankfurt am Main hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Gorloschew ist als Courier von Brüssel nach Warschau hier durchgegangen.

Ausland.

Nachrichten von den Operationen vor Silistria vom 9. (21.) bis 16. (28.) August 1828.

Da der Courier, welcher mit der Anzeige von den, vom General der Infanterie, Roth, errungenen Vortheilen abgesandt worden war, aufgefangen worden ist, so haben wir die Nachrichten von den, vor Silistria statt gehabten Gefechten nicht früher mittheilen können. Nachdem der General Roth in der Nacht vom 8. (20.) auf den 9. (21.) August vor dem

Centrum seiner Stellung eine Batterie errichtet und mit Zwanzigspündern versehen, am 9. (21.) aber einen starken Ausfall zurückgewiesen, und am 11. (23.) und 12. (24.) fast unter den Kanonen der Festung, bedeutende Heerden von Pferden und Ochsen erbeutet hatte, indem die, diese Heerden deckenden feindlichen Infanterie- und Kavallerie-Detachements von unsern Uhlanen und Kosaken zerstreut worden waren, beschloß er in der Nacht vom 13. (25.) auf den 14. (26.) die vor seinem linken Flügel befindlichen Anhöhen wegzunehmen. Der Feind hatte sich nämlich auf diesen Anhöhen verschanzt, und setzte nicht ohne Grund ein großes Gewicht auf ihren Besitz. Der, den Angriff leitende Obrist Szamutow hat ihn um Mitternacht glücklich ausgeführt. Ein Bataillon Infanterie griff die feindlichen Verschanzungen in der Fronte und 2 Eskadronen Uhlanen dieselben im Rücken an, nahmen sie in einigen Minuten weg und setzten sich sofort darin fest. Mit Tages Anbruch versuchte uns ein feindliches Corps aus den eroberten Verschanzungen zu verdrängen, es wurde jedoch mit Verlust zurückgeworfen. Bald darauf erschien eine zweite feindliche Colonne, welcher es gelang, bis auf die von uns besetzten Anhöhen zu dringen, sie wurden aber von zwei Eskadrons der Petersburger und Charkower Uhlanen unter Anführung des Regiments-Obersten

in die Flucht geschlagen. Endlich versuchte eine feindliche Abtheilung von 3000 Mann zum drittenmale die Schanzen zu nehmen, indem sie uns durch fünf Feldstücke und das Geschütz der Festung unterstützt, lebhaft angriff. Der Feind gelangte bis auf die von uns vertheidigten Anhöhen, wurde aber hier so kräftig von dem Feuer unserer Batterie empfangen, welche der General Roth gegen den rechten feindlichen Flügel gerichtet hatte, daß er von unserer Infanterie in der Fronte, auf den Flanken von den Uhlanen und im Rücken von vier Compagnien Infanterie gedrängt, die Flucht ergreifen mußte, und unsere Truppen verfolgten ihn bis unter die Wälle der Festung, deren Thore sich vor den Flüchtenden geschlossen, da der Feind befürchtete, wir würden mit ihm zugleich in die Festung dringen.

Die Türken hatten 600 Tode auf dem Schlachtfelde gelassen. Wir haben 72 Tode und 312 Verwundete gehabt. Unter den Letzteren befinden sich: die Obersten Szamutow und Anrep, ersterer Chef des Petersburger und letzterer des Charkower Ulanen-Regiments. Der General Roth läßt diesen beiden Offizieren die größte Gerechtigkeit wiederfahren.

T ü r k e i .

Konstantinopel den 14. Sept. Die Siegesberichte des Geraükiers Husny Bey übertreffen die kühnsten Erwartungen. Nach seinem Berichte vom 7. Sept. rückt er bereits Anstalten zur Offensive, indem die Russen binnen weniger Tage abziehen müßten. Die Zahl ihrer Kranken betragen Tausende und die meisten Kosaken wären bereits ohne Pferde. Varna vertheidigt sich kräftig, und es läßt sich vom Kapudan Pascha der äußerste Widerstand erwarten, da derselbe bekanntlich bei Gelegenheit der Uebergabe von Braila, wobei der dortige Pascha trotz seiner standhaften Vertheidigung vom Sultan beschuldigt wurde, seiner Pflicht nicht Genüge gethan zu haben, einem französischen Gesandten, der sich für denselben verwenden wollte, kalt erwiderte: „Der Sultan erkennt seine Dienste, allein sein Vergehen ist, daß er den Fall von Braila überlebte.“ — Aus dem Paschalik von Erzerum ist die Nachricht eingetroffen, daß alle Kontingente der benachbarten Pascha's herbeieilen, um dem Vorrücken des Generals Paslewitsch Einhalt zu thun. (Allg. Zeit.)

Adrianopel den 3. Septbr. Die Stadt und deren Umgebungen wimmeln von Truppen, seitdem der Großwesir sein Hauptquartier hier aufgeschlagen

hat, und alle Kriegskontingente der Paschas an sich zieht. Die Kommunikationen mit der Hauptstadt sind daher für Privatpersonen von Tag zu Tag beschwerlicher, und es bedarf vieler Vorsicht, um seine Mittheilungen dahin gelangen zu machen, wiewohl man jetzt nicht leicht etwas für die Pforte Nachtheiliges zu melden hat, da ihr das Kriegsglück lächelt, und die Russen, nach Versicherung der Pforte, wo nicht völlig geschlagen sind, doch an einen Rückzug denken müssen, um ihre Subsistenz gesichert zu sehn. Man glaubt daher, daß es zu Unterhandlungen kommen könnte, und daß die Pforte sich jetzt leichter als früher dazu verstehen dürfte, die freundschaftlichen Verhältnisse mit Rußland wieder anzuknüpfen, vorausgesetzt, daß ihre Bedingungen bei dem Russischen Kabinette Eingang finden, und sie im Voraus die Gewißheit erhält, daß der Friede ehrenvoll seyn werde. Eine Abtheilung Asiatischer Kavallerie hat das Lager verlassen und die Straße nach Karnabat eingeschlagen. Ein Artillerietrain soll ihr morgen folgen, und man glaubt diese Truppen bestimmt, den Vortrab des Großwesirs zu bilden, der, wie es heißt, gegen Varna ziehen will, um diesen Platz zu besetzen. Die Lebensmittel sind hier sehr im Preise gestiegen, und mehrere des Wuchers mit Getreide überführte Personen wurden auf Befehl des Pascha's verhaftet, man sagt, sogar in den Gefängnissen hingerichtet. (Allg. Zeit.)

Bucharest den 20. Sept. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz werden immer ernsthafter. Sie reichen aus der Gegend von Schumla bis zum 15. und von Silistria bis zum 19. d. Husny Bey hatte, sobald er die Anstalten der Russen zur Räumung ihrer Stellungen vor Schumla bemerkte, am 9. Sept. einen allgemeinen Angriff der Russischen Verschanzungen unternommen, welchen die Russen mit großer Tapferkeit zurückschlugen. Allein darauf erfolgte dennoch ihr Ausbruch nach Geny-Bazar, wo sie nur einen Tag bleiben, und dann nach Bazardschik aufbrechen wollten. In Folge des herrschenden Mangels aller Art hatte das Elend unter Menschen und Pferden ausnehmend überhand genommen. Von Schumla bis Geny-Bazar ist die Straße mit zurückgebliebenen Kranken, gefallenem Pferde und Todten aller Art, die das Klima und der Mangel hinweggrasste, bedeckt. Husny Bey verließ unmittelbar nach dem Abzuge der Russen mit 70,000 Mann seine verschanzte Stellung von Schumla und drängt diese Armee auf der Straße gegen Bazardschik, wodurch er sie vollends

zu zerstören und das bedrängte Warna zu entsetzen beabsichtigt. Manche wollen in ihrer trüben Ansicht behaupten, es sei schon so weit gekommen, daß, wenn selbst Warna genommen würde, die Russen nur noch um einen gesicherten Rückzug an die Donau kämpften. Bei dem Ausfalle aus Silistria am 15. d. war der Schrecken der Russen nach dem Einbringen der Spahis so groß, daß sich das Russische Corps erst wieder in Hirsova sammelte. Man spricht von einer sehr großen Anzahl von Gefangenen und unermesslicher Beute, welche die Türken dabei gemacht hätten. — Alle Blicke sind nun auf Warna gerichtet, unter dessen Mauern vielleicht ein mörderischer und entscheidender Kampf stattfinden dürfte. (Allg. Zeit.)

Österreichische Staaten.

Der Bote von Tyrol meldet aus Innsbruck vom 2. October: „In der Nacht vom 30. Sept. auf den 1. October langten Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen, von Tegernsee kommend, hier an, nahmen Ihr Absteigequartier im Gasthof zur goldenen Sonne, und setzten am folgenden Morgen die Reise nach Italien fort. — Gestern gegen 5 Uhr Abends trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen und dessen Frau Gemahlin, so wie die Gemahlin Er. Königl. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen, ebenfalls von Tegernsee kommend, hier ein, und stiegen im Gasthof zur goldenen Sonne ab. Am demselben Abend gegen 9 Uhr traf auch Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, unter dem Namen einer Gräfin von Colorno, auf Ihrer Rückreise von Wien hier ein, und stiegen in der K. K. Hofburg ab. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen setzten nach einem kurzen Aufenthalte, Ihre Majestät die Frau Herzogin von Parma aber heute früh die Reise nach Italien fort. Ihre Königl. Hoheiten die Frau Kronprinzessin, so wie die Gemahlin des Prinzen Johann von Sachsen, werden heute hier verweilen, und dem Vernehmen nach morgen nach Tegernsee zurückkehren.“

Frankreich.

Paris den 5. Okt. Vorgestern Abend arbeitete der König in St. Cloud hintereinander mit Herrn Rayneval, dem Seeminister und dem Minister der geistlichen Angelegenheiten. Heute werden Se. Maj. das diplomatische Corps empfangen.

Durch k. Ordonnanz vom 29. v. M. ist die Zahl der geistlichen Secondayrschulen in 8 Bisthümern festgestellt; auch sind die Orte, worin diese Schulen beibehalten werden sollen, bezeichnet. Durch eine

weite k. Ordonnanz sind die von den Erzbischöfen dieser Bisthümer getroffenen Ernennungen von Supplirenden oder Direktoren der in diesen Bisthümern befindlichen geistlichen Schulen bestätigt. Dies alles ist der Ordonnanz vom 16. Juni gemäß, deren Bestimmungen nach und nach werden vollzogen werden. Man lernt also hieraus die Namen derjenigen Bischöfe kennen, welche das Memoire der Bischöfe entweder nicht oder nur mit Beschränkungen unterzeichnet haben.

Die Herzogin von Berry ist am 2ten d. Nachmittags um 5½ Uhr in den Tuileries eingetroffen und eine halbe Stunde darauf nach St. Cloud gefahren, wo sie mit dem König, dem Dauphin und der Dauphine gespeist hat. J. K. H. befinden sich im vollkommensten Wohlsfeyn.

Dieser Tage hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Kurier nach dem russischen Hauptquartier abgefertigt.

Der Courier français enthält den Bericht über ein Gastmal, welches die Wahlmänner des Bezirks von Meaux den 27. Sept. dem Gen. Lafayette gegeben. Es wurden dabei viele, mitunter interessante Toasts ausgebracht. Der erste lautete: Frankreich und dem König! Der zweite: dem Landbau, dem Handel und der Freiheit der Industrie! Der dritte: den vereinigten Staaten, dem klassischen Lande der Freiheit! Darauf erhob sich der Sohn eines Wahlmannes, im Namen seiner jungen Freunde, und brachte den Toast aus: Der Zukunft, die uns gebt, und die Ihr uns vorbereitet! Der zehnte Toast galt: der politischen und geistigen Unabhängigkeit der Völker und der Regierungen.

Das Ministerium, heißt es im Figaro, bleibt fort und fort unbeweglich; das ist nicht das Mittel, seinen Platz zu behalten. — Die konstitutionellen Wahlmänner und die Deputirten, sagt dasselbe Blatt, trinken auf das Wohl der Charte, allein Frankreich dürstet immer nach Freiheit.

Der Generalleutnant Charles Grandjean ist mit Tode abgegangen.

Als der Präfect des Seine-Departements, Graf von Chabrol, vor einigen Tagen von einem zu verkaufenden Landgute im Bezirke von Montargis hierher zurückkehrte, wurde er von vier bewaffneten Leuten angefallen, welche ihm mit der Pistole auf der Brust seine Börse abforderten. Mit 80 Fr. kaufte sich Herr von Chabrol los. Nachforschungen, die sofort durch die Gend'armérie an Ort und Stelle angestellt wurden, haben bis jetzt noch Nichts zur Entdeckung der Thäter geführt.

Der Baron v. Mongenet aus einer der ältesten Familien der Franche-Comté, welcher unter Buonaparte die Feldzüge in Aegypten, Italien, Oesterreich und Rußland mitgemacht hatte, und im Jahre 1815. pensionirt worden war, ist kürzlich hieselbst mit Tode abgegangen.

Man spricht fortwährend von einer dritten Expedition nach Morea, deren Truppenzahl man auf 15,000 Mann (?) angiebt, und als deren Oberbefehlshaber man den General Excelmans nennt.

Der Moniteur enthält einen, aus der Calcutta-Zeitung entlehnten weitläufigen Bericht des Kapitäns Wilson über die von diesem angeblich aufgefundenen Spuren des Orts, wo la Peyrouse mit seinen beiden Fregatten verunglückte.

Briefe aus Marseille melden, daß der Oberst Fabvier am 30. v. M. daselbst erwartet wurde.

Die Fregatte „Utalante“ ist am 28. v. M. Morgens um 9 Uhr mit 15 Transport-Schiffen von Toulon aus nach Morea unter Segel gegangen. Um Bord derselben befinden sich einige Truppen und die Summe von 1,700,000 Fr. zur Bestreitung des Soldeß und anderer Ausgaben der Expeditionsmarine. Die Nachrichten aus Morea reichen nicht über den 10. Sept. hinaus.

Ein Schreiben aus dem Lager zu Petalidi vom 7. Sept. enthält Folgendes: „Morgen wird der General Sebastiani nach Coron aufbrechen. Wenn dieser Platz sich nicht ergibt, so werden wir ihn belagern; wenn er sich aber ergibt, so werden wir über Modon nach Navarin marschiren.“

Einer von der Brigg „le Hussard“ nach Toulon überbrachten Nachricht zufolge, haben Ibrahim's Truppen Morea zu räumen begonnen, und die Franzosen gedachten in den ersten Tagen von den Festungen Besitz zu nehmen. Die dritte Division der Expedition ist in einer Entfernung von 40 Stunden von Navarin am 14. Sept. der Brigg begegnet.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 3. Oktober. Se. Maj. waren seit einiger Zeit ernstlich unwohl, und es war mehr als einmal nahe daran, daß Bulletins ausgegeben werden sollten. Der König befindet sich jetzt besser, ist aber keineswegs wieder ganz wohl.

Dienstag waren die Fürsten v. Polignac und v. Niewen lange Zeit in enger Konferenz mit den Lords Wellington und Aberdeen, und sandten Abends Depeschen an ihre Höfe ab.

Mittwoch hatten Fürst v. Niewen, der Spanische,

Nordamerikanische, Sicilische und Sardinische Gesandte Zusammenkünfte mit dem Grafen von Aberdeen im auswärtigen Amte; mit welchem dort gestern Fürst v. Polignac und der Sicil. Gesandte Geschäfte hatten; der letztere besuchte auch den Herzog v. Wellington.

Gestern Abend wurden aus dem auswärtigen Amte Depeschen an Lord Stuart nach Paris, auch, wie man vernimmt, an Herrn Straßfort-Canning abgefertigt.

Die jüngsten Nachrichten aus Irland gehen im Ganzen darauf hinaus, daß die Vauern in Tipperary sich durch die Vorstellungen des katholischen Vereins, so wie ihrer Priester, haben bewegen lassen, friedlich auseinander zu gehen, und daß Herr Lawless durch den Verein von seiner weiteren Reise im Norden zurückgerufen worden. Er konnte auch in der That, schreibt man, nicht noch weiter als Ballybay gehen, ohne einen Aufstand zu verursachen. Ein anderer Brief enthält die tröstliche Nachricht, daß überhaupt „von nun an die Aufzüge aufhören werden.“

Vorgestern wurde die Londoner Universität durch einen Vortrag des ärztlichen Prof. J. Bell vor einer zahlreichen und achtungswerthen Versammlung eröffnet.

Die junge Königin von Portugal nimmt auf ihrer Reise hieher (sie war nach den letzten Nachrichten unter großem Jubel und der ihr theilnehmend zujuchenden Volks bis Bath gelangt), nicht, um die ganze Masse der unglücklichen Loyalisten dort zu sehen, den Umweg über Plymouth, weil man es der Etiquette gemäß gefunden hat, daß sie auf dem geradesten Wege hieher nach London (wo der König Montag erwartet wird) komme, um sich in den edelmüthigen Schutz unsers Souverains zu stellen. In Exeter aber nahm sie die Deputation jener Unglücklichen, für welche der Kriegsminister Exeter das Wort führte, an, was ein ergreifendes Schauspiel war. General Marq. v. Barbacena traf gestern hier ein und wurde von den Lords Wellington und Aberdeen wohl empfangen. Die Regierung hat Grillon's Hotel für den Gebrauch der Königin und Gefolge gemiethet, auf dieselbe Weise, wie Hotels für die Europäischen Monarchen und deren Begleiter während ihres Aufenthalts hieselbst genommen wurden. Ihre Maj. kommen Montag an und werden als Königin empfangen werden. Sie werden sich in der Folge auf einen oder den andern Landstich begeben; viele Eigenthümer von solchen haben die ihnen dazu angeboten.

Die junge Königin von Portugal wird ihren Wohnsitz in einiger Entfernung von London nehmen. Sie wird sich daselbst der Sorge für ihre Gesundheit und Erziehung widmen, wie der Courier sich ausdrückt, und solche Grundsätze sich aneignen, welche sie in den Stand setzen, sobald sie den Thron bestiegt, ihre Unterthanen auf eine solche Weise zu regieren, daß sie deren Wohlfahrt und Freiheit liebert und gerechten Anspruch auf ihre Treue und Liebe erlangt.

Im Courier liest man Folgendes: „Der Herzog von Wellington erfährt das Schicksal aller Premier-Minister. Alles, was er thut, ist in der Meinung der einen oder der andern Partei gerade das, was er nicht hätte thun sollen. Ist sein System kriegsräthlich — O! was hätte man anders von einem Soldaten erwarten können? Ist es friedlich — dann mangelt es ihm an Geist und Entschlossenheit! Mischt er sich in die Angelegenheiten anderer Staaten — dann sagt man, ein an das Befehlen gewöhnter Mann habe kein anderes System befolgen können. Läßt er andere Staaten ihre Angelegenheiten selbst ordnen — dann beschwert man sich über ihn, weil er zu unthätig und sorglos sei. Diese Art, einen Minister anzugreifen, beschränkt sich allemal auf allgemeine Anklagen. Allgemeinen Behauptungen kann man selten anders in den Weg treten, als mit allgemeinen Widerreden; bestimmte Angaben sind bestimmten Widerlegungen fähig. Wo nichts bekannt ist, da ist leicht zu argwöhnen — und das Geheimniß der Cabinetsberatungen liefert die günstigste Gelegenheit für die Aufstellung aller Arten von Beschuldigungen.

Daß hier erscheinende Blatt, der Katholik, enthält folgenden Artikel: „In dem am 25. v. Mts. gehaltenen Cabinetrath sind die Präliminarien eines vollständigen Plans der Emancipation der Katholiken festgesetzt worden. Alle Minister, mit Ausnahme des Herrn Herries, waren gegenwärtig; der General-Anwalt und der Solicitorgeneral sind im Rath befragt worden. Nach beendigter Sitzung ist ein Courier an den Marquis von Anglesea abgefertigt worden, der ermächtigt worden ist, das Vorgefallene in Irland auf das baldigste bekannt zu machen.

In Dublin sind jetzt drei Drange-Klubs: der Brunkwiz-, der York- und der Klub der Drange-Männer; man könnte noch einen vierten hinzufügen, die wohlwollende Drange-Gesellschaft. Der Zweck der Errichtung dieser verschiedenen Gesellschaften scheint der gewesen zu seyn, die Protestan-

ten aller Art zu vereinigen, und wenn diese Gesellschaften auch noch für einige Zeit ihre speciellen Benennungen behalten sollten, so würden sie sich doch der That nach sehr schnell in einen Körper vereinigen können. Das Stillschweigen des Herzogs von Wellington in Hinsicht seiner definitiven Pläne, hat hauptsächlich dazu beigetragen, die gegenseitigen Parteien, wenn nicht hervorzurufen, so doch zu erbittern. Eine Erklärung von Seiten der Regierung — irgend ein Zeichen, das einer Auslegung fähig wäre — irgend ein öffentlicher Akt, der beiden Parteien, in Hinsicht der künftigen Absichten der Verwaltung verständlich würde, dürfte dem Ausbruch des hochgepannten Gefühls der Nation, wenn auch nicht vorbeugen, doch ihn wenigstens mildern. Im Februar möchte es schwerer werden.

Den letzten Briefen und Blättern aus Rio-Janeiro vom 25. Juli zufolge, hat der Kaiser von Brasilien einige Verfügungen, die verschiedenen in Brasilien befindlichen Mönchsorden betreffend, erlassen. Den Ausländern ist befohlen worden, die Gründe anzugeben, welche sie nach Brasilien geführt haben. Den Carmelitern, welche bisher unter der Jurisdiction eines in Portugal befindlichen Generals gestanden, ist es zur strengsten Pflicht gemacht, sich von einer solchen Unterwürfigkeit loszusagen, und das Verfahren der Benedictiner nachzunehmen, welche das fremde Joch abgeschüttelt hätten. Dasselbe Gebot erstreckt sich auch auf die Franciscaner. „Hier haben wir, heißt es im Courier, das Beispiel eines katholischen Souverains, der in seinen Staaten keine katholischen Priester dulden will, welche die Gewalt katholischer, in einem fremden Lande residirender Prälaten anerkennen und ihnen Gehorsam leisten.“

Der Herzog v. Cumberland hat die Großmeisterwürde über alle Drange-Logen im Vereinigten Königreiche angenommen, und es wurde kürzlich in einer derselben in Dublin ein Schreiben Gr. R. H. verlesen, worin Sie äußerten: „Für eine solche Sache würden Sie den ärmsten Bauer eben so willig bei der Hand fassen, als den höchsten Peer im Königreiche.“ Man will auch sagen, der Herzog habe den Bischof von Salisbury zum Groß-Kaplan jener Logen ernannt.

Sir Vulteney Malcolm hat Sir Edward Codrington abgelöst, welcher gegen Ende des August seine weiße Flagge auf den „Belesley“ steckte, um sich nach Malta zu begeben.

Lord Dunglas hat aus dem auswärtigen Amte

am 1. Oktober an den Vorsitzenden der Comité von Lloyd folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich habe von dem Grafen v. Aberdeen Befehl, Ihnen zur Nachricht für die Comité auf Lloyd anzuzeigen, daß es die Absicht Sr. Maj. des Kaisers von Rußland ist, eine Blokade der Dardanellen aufzustellen. Diese Blokade wird darauf beschränkt werden, Schiffe, die nach Konstantinopel bestimmt und mit Lebensmitteln oder Kriegs-Contrebande-Artikeln beladen sind, am Einlauf in die Meerenge zu verhindern. Da Se. Maj. Ihrem Parlamente erklärt haben, daß Se. Kaiserl. Maj. „eingewilligt haben, sich im Mittelmeere der Ausübung aller Rechte zu begeben, die Sr. Kaiserl. Maj. in der Eigenschaft einer kriegsführenden Macht zustehen,“ so wünscht Lord Aberdeen, obige Mittheilung ohne den allermindesten Verzug zur Nachricht für Alle, die es angehen mag, zu machen; und habe ich ferner den Befehl Sr. Herrl., anzuzeigen, daß nach der Meinung der Regierung Sr. Maj. solche Handels-Unternehmungen der Untertanen Sr. Maj., die im Verlaß auf die Erklärung Sr. Maj. im Parlamente schon gemacht seyn mögen, nicht ausgesetzt sind, von dieser Blokade betroffen zu werden.“

Der Courier macht die Bemerkung: „Wir haben nicht in die Blokade gewilligt; es hat keine förmliche Notifikation gegen uns stattgefunden; bloß die Absicht des Kaisers ist der Regierung angezeigt worden, und dies wurde auf Lloyd bekannt gemacht. Se. Kaiserl. Maj. hatten Ihren Rechten als kriegsführende Macht freiwillig entsagt, weshalb wir unsere Mitwirkung bewilligt hatten. Sollte dagegen der Kaiser auf seine Rechte als Kriegsführender wieder Anspruch machen, so läßt sich daraus schließen, daß er unsere Mitwirkung im Mittelländischen Meere verlieren wird.“

Der Courier äußert sich über die amtliche Bekanntmachung in Betreff der Russischen Blokade folgendermaßen: „Rußland ist mit uns zum Behuf der Pacification Griechenlands verpflichtet. Nachdem es diese politische Maßregel eingegangen, fängt es Krieg mit der Türkei an — allein, nachdem wir ihm gezeigt, daß es uns unmöglich seyn wird, mit ihm zur Befreiung Griechenlands wirksam zu seyn, wenn es sich nicht seiner Rechte als kriegsführende Macht im Mittelmeere begäbe, willigt es ein, sich derselben zu begeben. Hinterher erklärt es wieder, es finde sich, dieser Zusage ungeachtet, in der Nothwendigkeit, dennoch seine Rechte als Kriegsführender auszuüben. Wie kann nun unsere Regierung Za-

del treffen wegen dieses Nichtworthaltens von Seite Rußlands? oder wie kann sie der Folgewidrigkeit beschuldigt werden? Die Folgewidrigkeit ist auf Seite Rußlands, daß in dem einen Augenblick einen Gang in der Politik einschlägt, den es in dem nächsten wieder aufgibt. Graf von Aberdeen hatte gesagt: „ehe der Kaiser nicht den Charakter eines Kriegsführenden im Mittelmeere ablege, sei es den beiden neutralen Mächten nicht möglich, mit der kriegsführenden gemeinschaftlich nach dem Traktate zu verfahren.“ Se. Kaiserl. Maj. legten jenen Charakter ab, und unsere Flotte cooperirte mit der Ihrigen. Sie nahmen jenen Charakter wieder an und unsere Flotte kann nicht mehr mit der Ihrigen nach dem Traktate cooperiren. Ob wir noch weiter hüten geben sollen, ist wieder eine andere Frage, auf die es für uns nicht erforderlich ist, einzugehen u. s. w.“

Der Courier führt hierauf noch, gleichsam zu mehrerer Erläuterung des Gesagten, folgende Stelle aus der Morning-Chronicle, sonst seiner ärgsten Feindin, an: „Wir wünschen es verstanden, daß wir (die Morning-Chronicle) fest in der Meinung verharren, daß der Herzog von Wellington weise gehandelt hat, indem er das Land, dieses Schimpfes ungeachtet, nicht in einen Krieg gezogen. Wir für uns selbst stehen sicher und es kann unsere Würde nicht verkürzen, daß wir nicht Schiedsrichter in allen Zwisten unter den Nationen sind. Rußland und Frankreich werden am Ende vielleicht mehr Ursache haben, diese Projekte zu bereuen, als wir.“

Ein Deutsches Blatt hatte gemeldet, die Pforte habe im Vertrauen auf die, von Seite des Kaisers von Rußland gegebene Zusage, sich seiner Rechte als Kriegsführender im Mittelmeere zu begeben, alle ihre Garnisonen von den Küsten bei den Dardanellen zurückgezogen, um ihr Hauptheer gegen Rußland zu verstärken; und der Courier vom 30. v. M. nimmt diese Annäherung für hinlänglich ausgemacht, um zu behaupten, dieser Umstand sei es gerade, der Rußland auf den Gedanken gebracht habe (wovon am 30. v. M. nur noch erst das Gerücht umflie) die Dardanellen blockiren oder angreifen zu wollen.

Gestern Abend um 6 Uhr kam das Dampfschiff Superb von Calais voll von Passagieren an, worunter ein specieller Courier mit Depeschen für den Fürsten v. Polignac von solcher Wichtigkeit, daß er die bestimmteste Vorschrift hatte, sie vor 7 Uhr abzugeben, weshalb er auch die schnellste Expedition am Zollhause erhielt.

Kürzlich hat nichts so große Aufregung, Unwillen und so enclöse Diskussionen und Commentare an unserer Börse erregt, als gestern die Anzeige des Lords Dunlop. Gleichwohl fielen Cons. nicht tiefer als auf $86\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$ auf Abrechnung.

— den 4. October. Man will wissen, daß Hampton-Court zum Aufenthalte der Königin von Portugal angeboten sei.

Von Seite der K. Portug. Bevollmächtigten ist in Portug. Sprache eine Bekanntmachung erschienen, worin es heißt: „Ihre Allergl. Majestät kamen am 3. Sept. in Gibraltar an und Marq. v. Barbacena begab sich, nachdem er in diesem Hafen von dem in Portugal Vorgegangenen benachrichtigt worden, mit der Königin nach England, den Vorschriften gemäß, die er in Rio-Janeiro von dem Kaiser seinem Durchl. Herrn empfangen hatte. — Der, welcher Brasilien und Portugal die Freiheit octroirt hat, konnte, indem er den übrigen Titeln Ihrer Allergl. Majestät den einer Herzogin do Porto hinzufügte, auf keine feierlichere und schmeichelhaftere Weise den hohen Beifall bezeugen, den er dem loyalen Benehmen derer zollt, die sich bestrebt haben, in Porto die Rechte Sr. Maj. D. Peters IV. und Sr. Durchl. Tochter der Königin Donna Maria II. zu behaupten.“

Schon früher war gemeldet worden, daß der mehr als 70jährige Marq. v. Lavradio, seit 50 Jahren Kammerherr der ehrwürdigen Infantin Maria Benedicta von Portugal, sich geweigert hatte, der Aclamations-Akte des Infanten Michaels als König in Lissabon beizutreten, und es vorgezogen, mit seinem zweiten Sohne, dem vorigen Minister des Auswärtigen D. Francisco Almeida, nach England ins Exil zu ziehen. Sein älterer Sohn, Marq. v. Lavradio wie er, stand hingegen so sehr in D. Michaels Gunst, daß er ihn zum Unterhändler beim Papst wegen Auflösung seines Ehegabelbusses mit Donna Maria wählte, was er auch annahm; inzwischen ist er unerwartet, nach plötzlicher Aufhebung seines ganzen Hausstandes und Verkauf alles beweglichen Eigenthums, mit seiner ganzen Familie hier angekommen, scheint daher seinen Sinn geändert zu haben.

Nach Briefen vom 15. v. M. aus Gibraltar hatte das Fieber an Heftigkeit zugenommen, doch wollten die Aerzte es lange nicht so bösartig wie in vorigen Fällen finden. Der Befehl des Statthalters ging dahin, daß Alle, die nicht schon früher das Fieber gehabt hätten, sich aus dem Bereiche der

Garnison entfernen sollten. Mehrere der angesehensten Einwohner waren nach Englad entflohen.

Die Gaceta de Colombia vom 4. Juli enthält in einer Beilage einen langen Artikel, der für die amtliche Darlegung der Gründe jener Regierung zum Kriege gegen Peru gehalten wird.

P o r t u g a l.

Lissabon den 20. Sept. Don Miguel vergnügt sich jetzt sehr viel mit der Jagd. Er hat daher das alte Jagdgesetz in Beziehung auf die Jagd des Königs zu erneuern befohlen, ja sogar demselben noch eine größere Ausdehnung gegeben. Vor einigen Tagen kam er Abends von einer dieser Jagdpartien zurück. Im Wagen saßen seine beiden Schwestern ihm gegenüber, denn diese läßt er niemals aus den Augen. Einer der Offiziere der Leibwache zu Pferde war unter dem Vorwande, daß er unwohl sei, früher allein nach Lissabon zurückgekehrt. Dieser lauerte jetzt an einem versteckten Theil des Weges dem Prinzen auf und feuerte ein Pistol auf ihn ab, verfehlte ihn aber. Sogleich wurde er ergriffen und in den Pallaß Necessidades geschleppt, wo alles in die größte Verwirrung und Unruhe gerieth. Die Wache des Pallaßes trat sogleich unter Gewehr; zwei Reiter-Regimenter umgaben denselben und wachten dort die ganze Nacht hindurch mit gezogenen Säbeln. Der Thäter, Cavallerie-Lieutenant Joao Galvao, ist ein eifriger Absolutist und war während der ersten Cortes-Periode 18 Monat lang verhaftet. Indessen sucht man jetzt die Sache zu bemänteln und giebt an, es sei zufällig ein Funke von den Jackeln, mit denen dem Wagen vorgeleuchtet wurde, in die Patronentasche eines Offiziers gefallen, obgleich Andere behaupten, deutlich feuern gesehen zu haben. Die Militair-Commission hat demnach den Thäter frei gesprochen!

Im Pallaße des Necessidades werden ununterbrochen Versammlungen gehalten und sehr häufig Couriere nach Madrid abgeschickt. Einige Unvorsichtige, die von der Reise der jungen Königin nach England sprachen, sind eingesteckt. Bei schwerer Strafe ist die Nennung des Namens Donna Maria verboten.

Die Azoren erhalten sich noch unter der constitutionellen Regierung. — Fast täglich nehmen die Corsaren im Angesicht Lissabons Portugiesische Schiffe weg.

S p a n i e n.

Madrid den 25. Sept. Die völliye Räumung

von Cadix, Seiten der Französischen Truppen, welche, nach einer Bekanntmachung im dasigen *Diario mercantil*, vom 18. d., am 21. hatte erfolgen sollen, ist durch widrige Winde um etliche Tage verzögert worden, indem die See zwei Tage hindurch so hoch ging, daß es unmöglich wurde, die Bagage des Restes der Division auf Böten nach den auf der Rhede liegenden hierzu bestimmten Schiffen bringen zu lassen, und die Französischen Truppen nicht eher Cadix verlassen wollten, als bis die, die Bagage an Bord habenden Schiffe unter Segel gegangen wären. Die Französischen Truppen haben sich sonach nur erst am 21. Sept. in Marsch gesetzt; sie werden nicht bei Madrid vorbeikommen.

Nachrichten aus Gibraltar vom 15. d. M. zufolge, sind einige der dasigen Aerzte der Meinung, daß das jetzt daselbst herrschende Fieber von derselben Natur sey als das, welches dormalen die Havana heimsucht. Diejenigen Regimenter der dasigen Garnison, welche bis jetzt noch in ihren Casernen geblieben waren, bivouaquieren nun ebenfalls; man hat die Bemerkung gemacht, daß die Regimenter in den Bivouacs weit weniger Kranke als die in den Casernen hatten.

Um das weitere Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern, läßt man in der ganzen Stadt mit der größten Sorgfalt die Wohnungen lüften und darin die äußerste Reinlichkeit beobachten; man hat die Schulen verschließen und alle Personen, welche keine bestimmte Beschäftigung nachweisen können, aus der Stadt bringen lassen.

Außerhalb des Landthores befinden sich 5000 Einwohner von Gibraltar, wovon ein Theil sich freiwillig und der andere auf Befehl des Gouverneurs dahin begeben hat. Mehrere Privat-Personen vertheilen unter Letztere viel Almosen. — Die Zahl sämtlicher Kranken belief sich am 15. Sept. auf 128, worunter indeß 44 nur leicht krank waren; die Zahl der am selbigen Tage an der Krankheit Verstorbenen war 6.

Den neuesten Lissaboner Zeitungen zufolge hat Dom Miguel eine allgemeine Aushebung im ganzen Königrreiche angeordnet; alle Unterthanen vom 16. bis zum 60. Jahre werden zu den Waffen gerufen. Manche halten die Ankunft der Donna Maria da Gloria und die Abänderung ihrer Reise-Route, welche beweise, daß die Engländer sich für die junge Königin interessiren, für den Grund dieser Maßregel. Der allgemeineren und richtigern Ansicht nach ist jedoch diese militärische Ausrüstung eine bloße

Großsprecherei Dom Miguel's, der unmöglich die Kosten eines solchen Unternehmens bestreiten kann, da er schon für die nöthigsten Staats-Bedarfnisse zur Freigebigkeit des Volkes seine Zuflucht nehmen muß. Diese Bekanntmachung wird auch nicht die geringste politische Wirkung hervorbringen, da der Geldmangel und der auch im Ganzen traurige Zustand Portugals hinlänglich bekannt sind.

Es geht hier seit einigen Tagen das Gerücht, der Kriegsminister, Hr. Zambrano, sei in Ungnade gefallen und werde seine Entlassung erhalten, und man bezeichnet als seinen Nachfolger den General San Juan.

Der Herzog von Alba, der unter König Joseph in der Bürgermiliz und unter den Cortes bei den freiwilligen Milizen gedient, hielt vor einiger Zeit um die Befehlshaberstelle des Regiments der Provinzialmilizen von Monterey an; indessen der Umstand, daß Jemand in dem Appartement des Königs die Bemerkung machte, daß wenn der Herzog diese Stelle erhalten sollte, seine seiner alten Uniformen ihm mehr von Nutzen seyn würde, scheint die Ursache gewesen zu seyn, daß der Bittsteller mit seinem Gesuch nicht durchgedrungen ist.

Trotz allen Eifers der Wächter nimmt die Gläubigkeit des Volkes in Spanien sehr ab. Die Leute, die die Bullen und Diapensen in den Provinzen verkaufen, haben jetzt Rechnung von dem Resultat ihres Geschäfts abgelegt, und es findet sich ein sehr bedeutendes Deficit gegen das vorige Jahr.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Odessa: „Nach der Abreise J. Maj. der Kaiserin und des Grafen v. Nesselrode werden die officiellen Bulletins nicht mehr hier, sondern zu St. Petersburg erscheinen. Das diplomatische Corps verweilt noch immer hier, und wird im Fall, daß Se. Maj. der Kaiser das Heer verlassen, nach St. Petersburg zurückkehren.“

Am 2. d. M. kam der Leidenzug der 17jährigen, in Aachen verstorbenen Tochter des, die Französische Expedition in Morea befehligenden Gen. Lieutenants Marq. Maison, nach Frankreich gehend durch Maastricht.

Neulich reisten in England zwei junge Herren in einem von Papier-Drachen gezogenen Fuhrwerk (Erfindung eines Schullehrers Namens Pocock) und legten 24 (Engl.) Meilen in 1 Stunde zurück.

(Mit zwei Beilagen.)

Vermischte Nachrichten

Ein Berliner hat eine Erfindung gemacht, nach der er den Himmel regnen lassen kann, wenn er, nämlich der Berliner, will. Er beobachtete, daß gewöhnlich, wenn viele Soldaten exercirten, ohne die Gewehre abzuschießen, sich über ihnen Wolken zusammenzogen, und er schloß daraus, daß Eisen die Regenwolken anziehe. Er ließ daher auf einer Anhöhe eine Reihe hoher Stangen aufrichten, oben mit einem Querholze versehen, in welches eine Menge großer und spitzer Nägel geschlagen war. Bald bildeten sich in der Nähe der Stangen Wolken, die erst stehen blieben, aber dann vom Winde verjagt wurden. Bald darauf aber kamen neue Wolken, blieben stehen, verdichteten sich, und bald fiel ein Staubregen, der stärker wurde und in einem Umfange von einer Meile wie ein gelinder Landregen herabfiel.

In München ist eine eigne Noth. Man klagt, daß daselbst mehr gedruckt werde, als die Buchbinder binden könnten, und fordert fremde Buchbinder auf, zur Abstellung der Noth sich in München niederzulassen.

Der berühmte Schleiermacher aus Berlin predigte auf seiner Durchreise nach Oxford in der deutschen lutherischen Kirche zu London, deren Prediger der Dr. Steinkopf ist.

Man liest in einem Deutschen Blatte: „Die Deutschen geben in Amerika unter allen Europäern zu dem besten Preise ab. Wenn ein Deutscher Auswanderer die Ueberfahrt nicht bezahlen kann, und deswegen vom Kapitän verkauft werden muß, so wird er gewöhnlich mit 200 bis 300 Fl. bezahlt; mit den Franzosen ist es flau, und man will nicht mehr als 150 Fl., für einen Engländer oder Schottländer 120 und für einen Irlander nur 80 bis 90 Fl., für Spanier oder Portugiesen aber gar nichts geben.“

Die Weinhändler ziehen maskirt durch unsere Gebirge, heißt es in einem fränkischen Blatte, um ihre Waare an den Mann zu bringen. So besuchte kürzlich ein Solcher in der Kleidung eines fränkischen Gaudbauers und sich für einen solchen ausgebend, unsere Pfarrhöfe, unter dem Vorgeben, sein Schwager, der Pfarrer zu N., sei gestorben und habe ihn in seinem Testamente zum Erben eines nicht unbedeutenden Weinvorrathes eingesetzt; der Wein sei rein und unversälscht, weil der Verorbene denselben als Most im Leben selbst gezo-

gen habe; er, der Erbe, brauche Geld, um die ansehnlichen Legate zu bezahlen, und glaube, dadurch seinen Schwager im Tode am besten zu ehren, wenn er, die Absicht desselben hochachtend, den Wein seinen Mitbrüdern, den Herren Pfarrern auf dem Gebirge, wo sie ohnehin sich selten eines guten Tropfens zu erfreuen hätten, um billigen Preis überlasse. Mancher Pfarrer ließ sich täuschen; aber dem Pfarrer zu N. war die Veredamkeit eines schwächlichen Bauern verdächtig; er zog dem verkappten Esel die grüne Decke ab, und entließ ihn mit moralischen Prügeln.

Der Mercure de France enthält folgende Charakteristik:

Mussien Pascha. Er ist Generalissimus der Armee'n an der Donau. Geboren zu Erzerum ging er früh unter eine Orta der Janitscharen. Bei der Revolution von 1826 war er schon zum Grade eines Janitscharen-Ala avancirt. Er hatte den Oberbefehl über das Arsenal von Tophana; die asiatischen Truppen, berufen von dem Sultan Mahmud, als er insgeheim den Wunsch hegte, sich von diesen auführerischen Ortas zu befreien, campirten zu Skutari: Topsis's, Bostandji's wurden nach Constantinopel übergesetzt; man umzingelte die Kasernen der Janitscharen und das Erschießen begann; der Sultan pflanzte die Fahne des Propheten auf, um gegen die militairische Demokratie die ganze Bevölkerung zu den Waffen zu rufen; man brachte verschiedene Gerüchte in Umlauf, die der Pöbel begierig aufsaßte, unter andern, daß die Janitscharen die Getreide-Transporte aufhielten, die zur Ernährung des Volkes bestimmt wären, und sie sich zueigneten; eine Verminderung der Lebensmittel seit dem Augenblicke, daß man die Niedermessung der Auführer begonnen, regte gegen sie alle Classen der Kaiserstadt auf. — Als Mussien ihre Sache verloren und die Corporationen der Handwerker, die gewöhnlichen Stützen der Soldateska, in die Nordscenen verwickelt sah, die Hammals (Lastträger) entmuthigt, so wie die Capji (Sprühenleute) und andere, so unterhandelte er insgeheim mit dem Monarchen. Er hatte das See-Arsenal zu seiner Verfügung, das er in Brand stecken konnte; man versprach ihm den Grad von zwei Rosschweifern, wenn er das Arsenal den Topsis's überlieferte und die Anstrengungen seiner Orta paralysirte. Dies wurde sehr geschickt eingeleitet. Mussien's Compagnie wurde überwältigt, ein Theil enthauptet und in den Bosporus geworfen, ein anderer Theil auf die Rüste von

Asien deportirt: die geheime Intrigue Hussins wurde so wenig bekannt, daß der Pach Schiaur oder Groß-Propoß, als er den Aga ruhig sah, eine Anklage gegen ihn anbrachte; aber er hatte das Schicksal Hamans, denn die Strafe, auf die er gegen den Aga angetragen, wurde gegen den Angeber erkannt und Hussein mit dem Pelz eines Pascha bekleidet. — Er leitete die Organisation der neuen Truppen; er berief von Ibrahim's Armee in europäischer Taktik geübte Offiziere; er ließ die Muselmänner aufsuchen, die in der, von Selim beabsichtigten Reform eine Rolle gespielt hatten. Der Sultan würdigte den festen und strengen Charakter seines neuen Pascha; er ernannte ihn zum Oberfeldherrn seiner Heere an der Donau.

Nach dem so eben eingegangenen Warschauer Monitor, hat die auf dem Wege nach Georgien gelegene Festung Aschur, ihre Thore den Truppen des Grafen Paskewitsch geöffnet. — Bei Warna waren die Belagerungsarbeiten ihrer Vollendung nahe. In der Nacht vom 25. auf den 26. September wurde eine Türkische Redoute erobert. — Das Garde-Jäger-Regiment zu Fuß erlitt bei einer Rekognoscirung einen bedeutenden Verlust. Der Chef dieses Regiments, der General-Major Horstung, der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Oberst Sarger, der Oberst Basse und 10 Offiziere befanden sich unter den Todten. Am 27. hatte der Generalleutnant Bistrom einen schweren Kampf zu bestehen; der feindliche Angriff wurde jedoch zurückgeschlagen. Die Türken verloren gegen 1000 Mann an Todten. Der tapfere General Freitag, so wie der Oberst Jaychow fanden ihren Tod in diesem hartnäckigen Kampfe. In einem andern Treffen, welches am 30. statt fand, fiel der General Durnow. — Das Nähere darüber in nächsten Blatte.

In unserm Verlage sind erschienen, und sowohl bei uns als auch in Commission bei dem Buchdrucker Dunker in Rastatt zu haben:

Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen, so wie Comtoir-Kalender für das Jahr 1829.

Posen am 10. Oktober 1828.

W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holz-, Del- und Lichtbedarfs für die sämmtlichen Garnison-Anstalten und das Lazareth hieselbst, soll für das Jahr 1828 im Wege der Licitation an den Mindestfordernden überlassen werden.

Hierzu ist der Licitations-Termin auf den 22sten October d. J. in dem rathhauslichen Secretariat des Vormittags anberaumt; wozu Licitationslustige hiedurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen zur Durchsicht bereits gefertigt.

Posen den 12ten September 1828.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es werden die Pflaster-Zölle der Stadt Posen am 21sten,
= Walliswei am 22sten,
= Schroda am 23sten,

Oktober c. Vormittags um 10 Uhr im Magistrats-Expeditions-Zimmer, Behufs Verpachtung, zur Licitation gestellt.

Kautionsfähige Interessenten werden hiedurch eingeladen, sich einzufinden, ihre Gebote zu verlaublichen, und hat der Meistbietende mit Vorbehalt höherer Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Pachtbedingungen können während den Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 29. September 1828.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das 19te Infanterie-Regiment wird im Zeitraum vom 12ten bis zum 20sten d. M. auf der hinter Glowno rechts von Kozieglowy und Klein gegen über belegenen Sandschelle, mit scharfen Patronen tirilliren.

Abgleich Seitens der Königl. Militair-Behörde Veranstaltungen getroffen worden sind, bei welchen die Gefährdung des Publici nicht zu besorgen steht, so möge doch Jeder auch seiner Seits thun was nöthig ist, um sich vor Gefahr und Schaden zu bewahren.

Dies bringe ich mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß während der Dauer dieser Schießübung nachstehende Wege, als:

- 1) der von hier über Glowno links am Berge nach Klein, und
- 2) der auf den Bergen dahin führende, so wie auch

3) der von Janikowo nach Kozięglowy führende Weg, und zwar täglich von 7 Uhr des Morgens bis Nachmittags um 4 Uhr gesperrt bleiben werden.

Posen den 10. Oktober 1828.

Königl. Landrath Posener Kreises.

Bekanntmachung.

Durch den am 16. October pr. gerichtlich abgeschlossenen Ehevertrag, haben der Kaufmann Simon Caro hieselbst und seine Braut Marie geborne Schmitzler, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe, vor deren Eingehung, ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 8. September 1828.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Schrodaer Kreise belegene, dem Dnu phrius v. Krzycki, jetzt dessen erbhaftlichen Liquidations-Masse gehörige Gut Brzece, wozu die Siedlezer Hauländerei gehört, das gerichtlich auf 37,681 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation und auf den Antrag des Curators, des Justiz-Commissarii Dgrodowicz, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es sind hiernach die Versteigerungs-Termine auf

den 27ten Januar 1829,

den 5ten Mai 1829, und

den 1ten August 1829,

von denen der letztere peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zimmer vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß angesetzt, zu welchem wir befähigte Kauflustige mit dem Bemerkten einladen, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag ertheilt, und die Lage und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Zugleich werden folgende ihrem Wohnorte nach unbekannte Real-Gläubiger, als:

a) der Vincent v. Zbienski,

b) die Josepha v. Leszczynska,

c) der Pächter Ignaz v. Kaminski,

d) die Eva Paulina v. Leszczynska, Tochter des verstorbenen Starosten Desiderius von Leszczynski,

hierdurch öffentlich, um ihre Rechte in den anstehenden Terminen wahrzunehmen, unter der Verwar-

nung vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens nach geschehener Zahlung der Kaufgelder, die Vertheilung ihrer Forderungen ohne Production der Dokumente erfolgen wird.

Posen den 28. August 1828.

Königl. Preuss. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden folgende Personen:

- 1) der Rajetan von Jedrychowski, der unter den Ehevauplegers der vormaligen Kaiserlich Französischen Garde gedient hat, und seit dem Marsch nach Rußland im Jahre 1812 verschollen ist;
- 2) der Casimir Kubicki aus Pomnice, der im Jahre 1807 freiwillig in Französischen Militair-Dienst getreten ist, und seitdem in seiner Heimath nichts von sich hören lassen;
- 3) der Eigenthümer George Becker aus der Blumer-Gemeinde im Bomster Kreise, der am Ostertage 1807 sein Haus aus unbekanntem Grunde verlassen hat, und seitdem nichts von sich hören lassen;
- 4) der George Baburski aus Silze im Bomster Kreise, der im Regiment von Möllendorf, in der Compagnie von Kuppung als Musketier gedient hat, in der Schlacht von Jena blessirt worden ist, und über dessen weiteres Schicksal nichts bekannt geworden;
- 5) der Franz Baburski, ein Bruder des vorigen, der im Jahre 1807 zum Polnischen Militair ausgehoben, und seitdem verschollen ist;
- 6) der Jacob Traugott Schödnknecht, der als Schlächtergeselle im Jahre 1811 aus seinem Geburtsorte Karge fortgewandert, und dem Verlauten nach, das Jahr darauf als Feldschlächter mit den Franzosen nach Rußland gegangen, seitdem aber verschollen ist;
- 7) der Eigenthümer Johann Rukner aus Naslettel Meseritzer Kreises, der als Musketier bei dem Regiment gedient hat, das vor dem Jahre 1806 seine Garnison in Frankfurt hatte, und seit der Bataille von Jena verschollen ist;
- 8) der Martin Friedrich Wildau, der im Jahre 1764 zu Schwerin geboren, und seit dem Jahre 1789, wo er als Schneidergeselle sich auf die Wanderschaft angeblich nach Rußland begeben hat, verschollen ist;
- 9) der Johann George Leipelt aus Oscht, der als

ein junger Mensch von 18 Jahren im Herbst des Jahres 1806 zum Polnischen Militair ausgehoben, und seitdem verschollen ist, einem Gerücht nach aber auf dem Marsch in ein Lazareth gekommen seyn soll;

- 10) der George Ernst Klätte aus Birnbaum, der im Jahre 1811 seine Heimath verlassen hat, und als Feldbäcker mit nach Rußland gegangen, seitdem aber verschollen ist;
 - 11) der Carl Ludwig Alexander Knispel, ältester Sohn des zu Alt-Boruch verstorbenen Superintendenten Knispel, der als Musikus im 5ten berittenen Chasseur-Regiment des Herzogthums Warschau im Jahre 1812 mit nach Moskau marschirt, und auf dem Rückzuge vermißt worden ist;
 - 12) der Carl Samuel Wilhelm David aus Birnbaum gebürtig, der als Sattlergeselle vor länger als 23 Jahren in die Fremde ging, und seit der letzten Nachricht aus Petrikau im Jahre 1804 verschollen ist;
 - 13) der Christian Heine, der als Tuchscheerer vor 17 Jahren von hier nach Rußland gegangen ist, und seitdem von sich nichts hat hören lassen;
 - 14) der Christoph Ruchelt aus Schneidemühlener Hauland, welcher im Dragoner-Regiment von Irwing als Soldat gedient und seit der Schlacht von Jena, wo er mitgefochten, von sich nichts hat hören lassen;
 - 15) der Jacob Sauer aus Schwerin a. d. W., welcher im Jahre 1807 als Wäckergehilfe auf die Wanderschaft gegangen, und seitdem verschollen ist;
 - 16) der Andreas Höft aus Kiebel, der als Kanonier bei dem 2ten Feld-Artillerie-Regiment gestanden hat, und seit der Schlacht von Jena im Oktober 1806 verschollen ist;
 - 17) der Handschuhmachergeselle Carl Frost von Bollstein, der im Jahre 1792 von dort auf die Wanderschaft gegangen, und vor länger denn 20 Jahren die letzte Nachricht von sich von Petersburg aus gegeben hat;
- und zugleich ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, hierdurch vorgeladen, sich schriftlich oder mündlich binnen 9 Monaten, spätestens aber in Termino

den 6ten December 1828

in unserem Partheien-Zimmer vor dem Deputirten Hrn. Assessor Giesecke zu melden, widrigenfalls man

dieselben für todt erklären, und ihr Vermögen ihren hiesigen bekannten Erben ausantworten wird.

Mejeritz den 7. Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Nachdem über das sämmtliche nachgelassene Vermögen des verstorbenen Ephraim Wenke zu Kempen auf den Antrag der Erben durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbshafliche Liquidations = Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hiedurch öffentlich aufgefodert, in dem auf den 7. Januar 1829 Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Herrn Scholz angesetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Brieffschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Introlation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer erwanigen Vorrechte für verlastigt erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, werden verwiesen werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt,

- 1) den Herrn Justiz-Commissions-Rath Pilsch,
 - 2) den Herrn Justiz-Commissions-Rath Piglosiewicz,
 - 3) den Herrn Landgerichts-Rath und Justiz-Commissarius Brachvogel,
 - 4) den Herrn Landgerichts-Rath und Justiz-Commissarius Springer,
 - 5) den Herrn Justiz-Commissarius Panten,
- als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Krotoschin den 28. August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

(2te Beilage.)

Zweite Beilage zu No. 83. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 15. Oktober 1828.)

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Landgerichts werden die Kinder der Helena v. Borzęcka, verehel. v. Roznowska, als die Erben der Marianna v. Borzęcka geb. v. Skąpska, für welche Erben im Hypotheken-Buche des im Pleschner Kreise belegenen, dem Felician v. Straszewski zugehörigen adelichen Gutes Korzkowy Rubr. III. No. 4. eine Summe von 111 Rthlr. 2 gr. 8 pf. ex agnitione des Besitzers vom 28ten Juli 1796 auf Grund der Verfügung vom 20ten April 1799 eingetragen ist, so wie ihre ewanigen Erben, Cessionarien oder alle andere, die in ihre Rechte getreten sind, vorgeladen, in Termino

den 22ten November 1828 Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Referendarius Scholz in unserm Gerichts-Lokale ihre Ansprüche an diese Forderung geltend zu machen. Im Falle ihres Ausbleibens haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren ewanigen desfallsigen Ansprüchen präkludirt werden sollen.

Krotoschin den 16. Juni 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Fraustädtischen Kreise in dem Dorfe Groß-Zillendorf sub Nr. 2. belegene, dem Martin Brettschneider zugehörige Erbscholtisey nebst Zubehör, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 4,180 Rthlr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 20ten September c.,

den 22ten November c.

und der peremtorische auf

den 20ten Januar f.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Boldt Morgens um 10 Uhr allhier angesetzt. Befähigten Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht innerhalb 4 Wochen vor dem letzten Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 4. Juni 1828.

Königl. Preussisches Landgericht.

Edictal-Citation.

Der Kolonist und Pfeifenmacher Gottfried Behleke von der hiesigen Amts-Freiheit aus Penzlin im Mecklenburg-Schwerinschen gebürtig, welcher sich seit dem 11. April 1786. von hier wahrscheinlich nach Polen entfernt, und von da ab von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, und dessen unbekannte Erben und Erbnehmer werden auf den Antrag des Pfeifenmachers Peters hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf

den 8ten Juli 1829. Vormittags um 10 Uhr

auf der hiesigen Amtsgerichtsstube angelegten Termine, schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu erwarten, daß ersterer sich todtkräftig erklärt und letztere für präkludirt und ihren Erben nach vorhergegangener Legitimation, oder dem Königl. Fisco, sein Vermögen verabsolgt werden wird.

Alt-Landsberg den 16. August 1828.

Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Ein kleine Viertelmeile von Posen neu angelegter, mit einer Back-Stube versehener, an der Dorniker Straße unweit den Festungswerken belegener Krug, ist nebst 2 Morgen Land zu verpachten und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft giebt der Landgerichts-Ingrossator Urban in Posen. Gleichmäßig sind am letztgedachten Orte 2 Stücke gutes Land, jedes von 60 Morgen Magdeburgisch, aus freier Hand zu verkaufen.

Posen den 4. Oktober 1828.

Derjenige, welcher sich Mittwoch den 1. Oktbr. beim Heimgehen aus No. I. meines Mantels — grün mit Warkragen — bedient hat, wird um baldige Zurücksendung desselben ersucht.

Dr. C. W. Eb. Starke.

Die Seidenlocken-Fabrik von G. Welke aus Berlin bezieht bevorstehende Frankfurth a. D. Martini-Messe mit sehr großen Vorräthen und verspricht die billigsten Preise. Der Stand ist in der Berliner Reihe an der Scharrnstraßen-Ecke.

Die neuesten Pariser Damen-Hüte, Hauben, Toques, ächte Terneaur-Lächer und Shawls, Gürtel, Armbänder und Gürtelschnallen, Bänder, Blumen, Strauß-Federn, ächte und Lyoner Blondensachen, Roben, Mäntel und viele andere Damenputzsachen, so wie auch die neuesten Westen für Herren, empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen.

Posen den 15. Oktober 1828.

G. Fahn, Markt No. 52.

Auf der Neustadt Nr. 226 stehen ein Paar egale und sehr brauchbare braune Wagenpferde (Polnische Race) billigst zu verkaufen. Das Nähere daselbst parterre links.

Eine schönmeublirte Stube ist sogleich in der Breitenstraße No. 107. zu vermieten. Näheres im Laden des Kaufmanns Raschel dort.

Vom 16ten Oktober ist jeden Donnerstag frische Wurst und Sauerkohl in der Mantage.

Wittwe Rutsch.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 10. October 1828.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	102 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	102 $\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	22
Churm. Oblig. mitlauf. Coup.	4	89 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	89 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
dito dito	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{7}{8}$
Königsberger do.	4	91 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	101	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	32 $\frac{1}{2}$	31 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	96	—
dito dito B.	4	95 $\frac{1}{2}$	—
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	100	—
Ostpreussische dito . . .	4	97	—
Pommersche dito . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . .	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Pomme. Domain. do. . . .	5	106 $\frac{1}{2}$	106
Märkische do. do. . . .	5	106 $\frac{1}{2}$	106
Ostpreuss. do. do. . . .	5	106	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	53	52 $\frac{1}{2}$
dito dito Neumark	—	53	52 $\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	54	53 $\frac{1}{2}$
do. do. Neumark .	—	54	53 $\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten	—	—	19 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or.	—	13 $\frac{5}{8}$	13 $\frac{1}{2}$
Posen den 10. Octbr. 1828.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	91 $\frac{1}{2}$	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 13. Oktober 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Rußl.	Byz.	Rußl.	Byz.
Weizen	2	15	2	20
Roggen	1	7	6	10
Gerste	—	27	6	1
Hafer	—	19	—	20
Buchweizen	—	20	—	22
Erbfen	—	—	—	—
Kartoffeln	—	8	—	11
Heu 1 Etr. 110 lb. Preß.	—	19	—	20
Stroh 1 Schock, à 1200 lb. Preuß.	3	15	3	17
Butter 1 Carnick oder 8 lb. Preuß.	1	12	6	1

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 9. Oktober. 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	auch			auch		
	Rußl.	Byz.	sh.	Rußl.	Byz.	sh.
Zu Lande:						
Weizen	3	—	—	2	27	6
Roggen	1	19	—	1	17	6
große Gerste	1	12	—	1	6	—
kleine	1	10	—	1	5	—
Hafer	1	3	—	—	26	3
Erbfen	1	22	6	1	21	3
Zu Wasser:						
Weizen (weißer)	3	15	—	3	7	6
Roggen	1	22	6	1	20	—
große Gerste	1	7	6	1	3	9
kleine	1	6	3	—	—	—
Hafer	1	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	7	—	—	5	15	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—